

Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg und des Ornithologischen Vereins zu Leipzig. Von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von S.-Altenburg war er durch den Professortitel und durch die Verleihung des Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet worden.

Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga.

Von Dr. E. Rey in Leipzig.

(Schluss.)

Baumsperling, *Passer montanus* (L.).

Im Herbst und Winter oft in grossen Flügen, aber zur Brutzeit selten.

Grünfink, *Chloris chloris* (L.).

Nur in wenigen Paaren.

Stieglitz, *Carduelis carduelis* (L.).

Als Brutvogel noch nicht beobachtet, im Herbst und Winter aber oft in kleinen Gesellschaften umherstreifend.

Zeisig, *Chrysomitris spinus* (L.).

Nur einmal im Winter beobachtet.

Hänfling, *Acanthis cannabina* (L.).

Ziemlich häufiger Brutvogel, der sowohl in den Garten und den sie umfriedigenden Hecken als auch in den Nadelholzdickungen sein Nest baut. Beim Bauen sah ich immer nur das Weibchen eifrig Material holen, während das Männchen die Gattin auf diesen Wegen zwar begleitete, aber ihr die Arbeit allein überliess. Er scheint regelmässig drei Bruten zu machen. Von Nestern notierte ich in diesem Jahre: 1) 8. Mai: 1 Ei; 2) 9. Mai: 5 Eier; 3) 13. Mai: 5 Eier, die am Tage darauf ausgenommen waren. Am 20. Mai hatte das Weibchen 25 cm vom ersten Neste entfernt ein zweites gebaut. 4) 28. Mai: 5 schwach bebrütete Eier; 5) 1. Juni: Junge; 6) 4. Juni: sehr stark bebrütete Eier, die zwei Tage später ausgeschlüpft waren. Alle gefundenen Eier waren klein, während bei Leipzig und bei Halle a. S. vielfach sehr grosse vorkommen.

Acanthis flavirostris Br.

Einmal im Winter 1903 drei Stück gesehen.

Leinzeisig, *Acanthis linaria* (L.).

Am 26. März 1904 zwei Weibchen.

Buchfink, *Fringilla coelebs* L.

Im Herbst und im Frühjahr oft in sehr grossen Scharen, aber zur Brutzeit durchaus nicht häufig. Ein Nest fand ich am Stamm einer schwachen Eiche etwa 1 Meter hoch, ein anderes $1\frac{1}{4}$ Meter hoch in einem Tannenbaum, ein drittes sogar so niedrig, dass sein oberer Nestrand nur 32 cm vom Erdboden entfernt war.

Bergfink, *Fringilla montifringilla* L.

1902 waren vom 5. Februar bis zum 19. März immer Flüge von Bergfinken auf dem Reviere. 1903 erschienen sie erst am 18. März und verweilten nur einige Tage. Meist halten sie sich auf den Stoppelfeldern in Gemeinschaft mit Buchfinken auf. Geht man auf solche Schar los, so gehen die Bergfinken, bei denen sich beim Auffliegen der weisse Unterrücken sehr bemerkbar macht, schon auf etwa achtzig Schritt ab, während die Buchfinken bis auf fünfundzwanzig Schritt zu halten pflegen, um sich dann mit den zirka hundert Schritt weiter eingefallenen Bergfinken wieder zu vereinigen. Im Herbst hier nicht beobachtet.

Grosser Dompfaff, *Pyrrhula pyrrhula major* (Brehm).

Vom Januar bis März öfter in den Feldhölzern beobachtet, aber immer nur in kleiner Anzahl.

Pirol, *Oriolus oriolus* L.

In jedem Sommer brüten hier zwei oder drei Paare.

Star, *Sturnus vulgaris* L.

Gemein, wie überall. Die Jungen sah man im Jahre 1903 bereits am 17. Juni in grossen Flügen. Am 8. Juli 1902 sah ich in einem grossen Flug einen prachtvollen Albino.

Raben- und Nebelkrähe, *Corvus corone* L. und *Corvus cornix* L.

Beide Krähen sind das ganze Jahr über hier anzutreffen und brüten auch nicht selten in gemischten Paaren, doch herrscht der Anzahl nach immer *Corvus corone* vor. Man schießt infolgedessen auch viel Bastarde. Vom Oktober ab sah ich mehrmals unter den Nebelkrähen einige Stücke, die kleiner waren und deren Grau bedeutend heller aussieht, ja fast weiss erscheint, als bei den übrigen.

Leider gelang es mir nicht, ein solches, wahrscheinlich östliches Exemplar zu erhalten.

Saatkrähe, *Corvus frugilegus* L.

Ist hier die häufigste Krähe, obgleich mir in der Umgegend keine Brutkolonie bekannt ist. Ein höchst eigentümliches Benehmen sah ich einmal bei Saatkrähen einer verwundeten gegenüber. Ich hatte von der Hütte aus eine Krähe geflügelt und ausserdem hatte sie ein Schrot durch die Schnabelwurzel bekommen. Die Krähe fiel, hüpfte aber noch etwa zwanzig Schritt über die nahe Reviergrenze und blieb hier, auf einer Wiese, regungslos sitzen. Gleich darauf gesellten sich zu ihr nacheinander sieben andere Krähen, die eine nach der anderen, sobald sie in der Nähe der Kranken eingefallen waren, eine schüttelnde Bewegung mit den Flügeln machten, als ob sie baden wollten. Dann kam eine unmittelbar heran und nahm der Verwundeten den dick gewordenen Blutstropfen ab, der ihr von dem Auge herabhing, verschluckte ihn und strich dann mit den übrigen ab, die kranke Krähe ihrem Schicksal überlassend.

Dohle, *Lycos monedula* (L.).

Nur einmal am 5. März 1902 in grosser Anzahl mit Hunderten von Saatkrähen zusammen gesehen.

Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* (Temm.).

Am 21. November sah ich vier Stück in einem kleinen Feldholze.

Eichelhäher, *Garrulus glaudarius* (L.).

Namentlich im Herbst nicht selten in den Feldhölzern. Einzelne Paare brüten auch im Reviere. Ein fertiges Nest fand ich am 27. April 1905.

Elster, *Pica pica* (L.).

Die Elster fehlte hier früher als Brutvogel gänzlich und nur im Winter sah man dann und wann einige, meist in ziemlicher Höhe, vorüber ziehen. Erst im Jahre 1905 siedelte sich ein Pärchen hier an und brütete auf einer kleinen Kiefer in einem sehr dichten Bestande.

Zweispiegeliger Raubwürger, *Lanius excubitor* (L.).

Der zweispiegelige Raubwürger war mir bisher aus der Umgegend von Leipzig nicht bekannt. Alle Raubwürger, die ich in Klinga und

bei Deuben, und zwar nur in der Zeit von Mitte März, schoss, gehörten der einspiegeligen Art *Lanius borealis* Vicill. an. Erst am 4. Juli 1903 schoss Herr Sanner in Klinga ein Weibchen von *Lanius excubitor* mit deutlichem Brutfleck und ich ebendasselbst am 24. März vorigen Jahres ein altes Männchen. *Lanius minor* Gm. sowie *Lanius senator* L. fehlen hier, wie in der ganzen Umgegend Leipzigs, gänzlich.

Einspiegeliger Raubwürger, *Lanius borealis* Vicill.

Der einspiegelige Raubwürger ist vom Dezember bis Mitte März hier nicht gerade selten. Ich schoss hier Exemplare am 29. Oktober, 31. Oktober, 8. November und 26. Dezember 1904; 31. Januar, 8. Februar, 24. Februar, 3. und 7. März und am 14. März 1905.

Rotrückiger Würger, *Lanius collurio* L.

Der rotrückige Würger benimmt sich bekanntlich am Nest individuell recht verschieden. Während manche Weibchen nach der geringsten Störung die Eier verlassen, geben andere auch bei recht groben Eingriffen die Brut oft nicht auf. So fand ich z. B. bei Klinga am 28. Mai 1904 ein fertiges Nest, welches etwa $2\frac{1}{3}$ Meter hoch in einem Eichenbusche stand. Da ich hier ein Kuckucksweibchen bemerkt hatte, so musste das Nest revidiert werden. Da aber wegen des dicht stehenden Gehölzes ein Herabbiegen des Zweiges untunlich war, so schnitt ich ihn etwa 80 cm unterhalb des Nestes ab, um ihn dann mit dem Nest vorsichtig herabzulassen. Das Nest, welches noch leer war, hatte dabei seitlich eine Beschädigung erlitten, weil hier ein Seitenzweig, der stehen geblieben war, mit eingebaut worden war. Mit sehr wenig Hoffnung auf Erfolg brachte ich nun das Nest so ziemlich wieder in seine ursprüngliche Lage und band das untere Ende des Zweiges an der Schnittstelle mit Bindfaden möglichst fest. Am 1. Juni sah ich das Weibchen im Nest sitzen und da nun ein nochmaliges Herablassen mir doch zu bedenklich schien, holte ich mir aus einem nicht allzuweit entfernten Birkhahnschirm einen Stuhl herbei, mit dessen Hilfe es mir gelang, zu sehen, dass drei Eier im Neste lagen — aber leider kein Kuckucksei. Schon nach einer halben Stunde sass das Weibchen wieder im Nest und ich liess es nun unbehelligt. Als ich aber am 4. Juni meinem Freunde und Jagdgenossen Herrn A. Sanner

den sonderbaren Fund zeigen wollte, lag das Nest vor dem Holze im Wege, augenscheinlich von Menschen herabgerissen, denen es jedenfalls durch die inzwischen braun gewordenen Blätter des abgeschnittenen Zweiges aufgefallen war. Beiläufig will ich erwähnen, dass ich *Lanius collurio* oft vom dritten, manchmal auch schon vom zweiten Ei ab brüten fand. Dass unser gewöhnlicher Würger, wenn ihm die Eier genommen oder das Nest zerstört wurde, fast regelmässig zu einer zweiten Brut schreitet, ist ja eine sehr bekannte Tatsache, dass er aber auch unter Umständen ein drittes und ein viertes Nest baut, konnte ich in vorigem Jahre ebenfalls in Klinga beobachten und dabei noch feststellen, in wie geringen Zwischenräumen die Bruten aufeinander folgen. In einem ganz kleinen Feldholze des genannten Revieres fand ich, ebenfalls in einem Eichenbusch, am 28. Mai ein Nest mit zwei sehr schön gefärbten, auf tief lachsfarbenem Grunde dunkelrot gefleckten Eiern. Am 1. Juni nahm ich das volle Gelege mit sechs Eiern fort und schon am 4. Juni hatte der Würger unter teilweiser Benutzung der inneren Ausfütterung des ersten Nestes zehn Schritt davon entfernt ein neues Nest fertig gestellt, welches am 8. Juni zwei Eier enthielt und welchem ich am 11. Juni fünf Eier entnahm, von denen eins sowie ein sehr schön gefärbtes auf hellblauem Grunde mit groben, braunen Flecken gezeichnetes Kuckucksei auf der Erde lagen. Am 17. Juni fand ich das dritte Nest dieses Weibchens mit zwei Eiern und am 20. Juni das volle Gelege mit fünf Eiern in einem Birkenbusche eines benachbarten Holzes. Am 22. Juni traf ich das Weibchen dabei an, als es Material aus dem dritten Neste entnahm und entdeckte nach vielen Mühen auch den Standort des vierten Nestes, welches aber vor seiner Fertigstellung verlassen worden war. Die drei Gelege dieses Weibchens stimmen in der Färbung sehr mit einander überein und besonders je ein Ei davon zeichnet sich durch einen fast geschlossenen Kranz aus, und zwar konnte ich wenigstens beim ersten und dritten Gelege feststellen, dass dies das zuletzt gelegte Ei war. In der Grösse weichen die Eier der ersten beiden Gelege nur sehr wenig von einander ab, während das dritte erhebliche Differenzen zeigt. Das kleinste Ei misst hier $21,1 \times 16,5$ und das grösste $24,4 \times 18,7$ mm. Von sonst noch hier gefundenen Nestern des rotrückigen Würgers notierte ich folgende Daten:

- 1) 1901. 19. Juni: 2 Junge von ziemlich verschiedener Grösse.
- 2) 26. Juni: 1 Ei, welches verlassen wurde; als ich das Ei herausnahm sah ich, dass es am stumpfen Ende ein kleines Loch hatte.
- 3) 1903. 15. Juni: 5 Eier.
- 4) 27. Juni: Ausgeflogene Junge.
- 5) 1904. 18. Mai: Fertiges Nest, welches am 21. Mai 1 Ei und am 25. Mai 4 Eier enthielt.
- 6) 8. Juni: 6 stark bebrütete Eier.
- 7) 8. Juni: 1 Ei.
- 8) 8. Juni: 5 Eier, die angefressen unter dem Neste lagen.
- 9) 8. Juni: 6 etwas bebrütete Eier.
- 10) 11. Juni: 4 Eier.
- 11) 12. Juni: 3 Eier.
- 12) 12. Juni: 5 Eier, von denen 3 zerbrochen unter dem Neste lagen.
- 13) 14. Juni: 3 Eier, auf denen der Vogel fest brütete und die am 22. Juni ausgekommen waren.

Bemerken will ich noch, dass ich in zwei Fällen das Weibchen allein die ausgeflogenen Jungen füttern sah. Als frühesten Ankunfts-termin notierte ich im Jahre 1901 den 27. April.

Ringeltaube, *Columba palumbus* L.

Vom März bis zum Oktober ziemlich häufig. Im April sowie im Herbst sieht man aber die meisten. Am 1. Juli 1904 fand Herr Sanner ein fertiges Nest so niedrig in einer kleinen Eiche, dass man bequem vom Boden aus hinfassen konnte. Am 3. Juli lag ein Ei darin und am 8. Juli war es leer. An diesem Tage hatte ich das Männchen bereits früh $3\frac{3}{4}$ Uhr rufen gehört.

Hohltaube, *Columba oenas* L.

Kommt gewöhnlich früher an als die Ringeltaube, ist aber hier viel seltener als diese.

Turteltaube, *Turtur turtur* (L.).

Eine Turteltaube sah ich nur einmal am 4. Mai 1901.

Birkhuhn, *Tetrao tetrix* L.

Das Birkwild ist hier erst von Herrn Sanner vor neun Jahren in zwei Hähnen und drei Hennen ausgesetzt worden, hat sich aber,

obgleich dem Reviere die öden moorigen Flächen, welche sein Lieblingsaufenthalt sind, gänzlich fehlen, dank der pfleglichen Behandlung, die ihm hier zu teil wird, so gut vermehrt, dass man jetzt oft zwanzig Stück und darüber beisammen sehen kann. Balzend sah ich Hähne am 21. April 1902 nachmittags auf einem Wege zwischen Holz und Wiese, am 14. März 1903 mittags auf einer Eiche und am 7. Mai 1903 abends 8 Uhr auf einer grossen Wiese. Am 23. August 1901 standen vor mir nacheinander in einem schmalen Holzstreifen nicht weniger als neunzehn Junge auf, die alle noch im Uebergangskleide waren. Obgleich das Birkwild sicherlich unser scheuestes Wild ist, so nimmt es von einem Schuss oft gar keine Notiz. Mir ist es zweimal vorgekommen, dass die übrigen Hähne und Hennen ruhig sitzen blieben als ich aus ihrer Mitte heraus einen Hahn von einem Schirme aus geschossen hatte.

Wachtel, *Coturnix coturnix* (L.).

In manchen Jahren ziemlich häufig, in anderen, wie 1904 und 1905 gänzlich fehlend.

Rebhuhn, *Perdix perdix* (L.).

Der Bestand an Hühnern hat sich hier von Jahr zu Jahr gehoben und ist jetzt ein recht guter zu nennen. Es wird aber auch kein Stück über die festgesetzte Taxe abgeschossen.

Jagdfasan, *Phasianus colchicus* L.

Früher fehlte hier der Fasan fast gänzlich. Herr Sanner hat aber zu wiederholten Malen, im ganzen etwa 25 Stück ausgesetzt, die sich auffallend gut vermehrt haben. Hauptsächlich ist dieses günstige Resultat dem Umstand zu danken, dass hier grundsätzlich keine Henne geschossen wird. Wenn auf allen angrenzenden Revieren diese Jagd in der gleichen Weise behandelt würde, so würde der Fasan noch viel häufiger sein als er es so schon geworden ist. Das Abschliessen von Hennen ist zweifellos wirtschaftlich falsch, da ihre Schonung sich sehr reichlich bezahlt macht.

Triel oder Dickfuss, *Oedipodius oedipodius* (L.).

Wurde einige Male hier im Frühjahr bemerkt, und am 30. Juni 1901 fand ein Bauer in einem Kartoffelfelde zwei stark bebrütete Eier, die

er den Schweinen gab und die nach der Beschreibung nur diesem Vogel angehört haben können.

Kiebitz, *Vanellus vanellus* (L.).

Der Kiebitz brütet hier nur in wenigen Paaren. Gefunden habe ich selbst zwar noch kein Nest, fing aber am 8. Juni vorigen Jahres einen halbflüggen Jungen mit der Hand, der zweifellos hier ausgebrütet sein musste. Die Ankunft bemerkte ich 1901 am 14. März; 1902 am 4. März; 1903 am 17. März; 1904 am 14. März. Man sieht aber den ganzen Sommer über bis in den Juli hinein plötzlich Gesellschaften von zwölf bis fünfzig Stück erscheinen, die sich meist nur wenige Tage hier aufhalten. Die im Juni oder Juli durchziehenden waren, soweit ich sie ganz nahe hatte, lauter alte Männchen.

Flussuferläufer, *Tringoides hypoleucus* (L.).

Nur zweimal, am 4. August 1902 und am 24. August 1903, traf ich hier an einem Teiche je ein Exemplar an.

Dunkelfarbiger Wasserläufer, *Totanus fuscus* (L.).

Am 27. April 1905 traf ich ein schönes altes Exemplar am Galgenteiche an, welches leider gefehlt wurde.

Waldschnepfe, *Scolopax rusticula* L.

Wurde fast regelmässig im März und im Oktober beobachtet, wenn auch niemals in grosser Anzahl. Am 30. Juni 1903 sah ich abends gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr von einer Hütte aus ein Exemplar dicht vor mir auf einer Wiese einfallen und so lange verweilen, bis ich es nicht mehr wahrnehmen konnte. Ich wage daraus aber noch nicht den Schluss zu ziehen, dass es sich hier um einen Brutvogel handle.

Bekassine, *Gallinago gallinago* (L.).

Wurde in mehreren Jahren im Frühjahr beobachtet und auch einige Male geschossen.

Stumme oder kleine Bekassine, *Gallinago gallinula* (L.)

Wurde einmal im März von Herrn Westphal beobachtet.

Fischreiher, *Ardea cinerea* L.

Das ganze Jahr über sieht man dann und wann einen oder zwei bis drei Fischreiher das Revier überfliegen, meist geschieht es entweder ganz frühmorgens oder in den Abendstunden.

Weisser Storch, *Ciconia ciconia* (L.).

Ziemlich seltener Durchzugsvogel, der hier und in der Umgegend nicht nistet.

Wiesenschnarre oder Wachtelkönig, *Crex crex* (L.).

Zeigt sich nicht in jedem Jahre hier zur Brutzeit und dann auch nur in einem oder zwei Paaren.

Grünfüßiges Wasserhuhn, *Gallinula chloropus* L.

Brütet regelmässig in einem oder zwei Paaren auf einem Teiche dicht am Dorfe.

Schwarzes Wasserhuhn oder Blässe, *Fulica atra* L.

Nur auf einem Teiche des Nachbarrevieres Staudnitz brütend.

Saat- oder Zuggans, *Anser fabalis* Lath.

Ob die Wildgänse, welche hier dann und wann vom September bis zum März gesehen werden, wirklich dieser Art angehören, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Geschossen wurde noch keine.

Wildente, *Anas boschas* L.

Brütet nur in wenigen Paaren im Reviere. Ein Nest, welches Herr Sanner am Boden eines trockenen Feldgehölzes am 18. Mai fand, enthielt acht frische Eier, auf denen die Ente brütete. Als ich am 11. Juni das Nest revidierte, waren drei Junge ausgeschlüpft und ein viertes kam in meinem Beisein aus. Tags darauf fand ich in dem völlig zerwühlten Neste die gänzlich zerdrückten Schalen der sämtlichen Eier, die übrigen Jungen mussten also auch noch ausgeschlüpft sein. Wie mir Herr Sanner sagte, hat er schon öfter beobachtet, dass die alte Ente, nachdem die Jungen ausgekommen sind, die Eischalen klein drückt und das Nest derartig zerwühlt, wie ich es vorfand.

Krickente, *Anas crecca* L.

Einmal im Juni ein Pärchen in einem Feldholz nahe an einer kleinen Wasserrinne beobachtet. Im April fand Herr Sanner einmal ein Nest mit zehn Eiern in einem trockenen Feldholze, wo es im lichten Unterholz zwischen hohen Heidelbeeren stand. Es konnte leider nicht sicher konstatiert werden, ob die Eier dieser Art oder der Knäckente angehörten, und als mir Herr Sanner das Nest zeigen wollte, hatte der Fuchs die Eier geholt.

Flussmeerschwalbe, *Sterna hirundo* L.

Nur einmal am 31. Mai 1905 hier beobachtet.

Lachmöve, *Larus ridibundus* L.

Brütet in mehreren Paaren auf einem Teiche bei Grethen und besucht von hier aus vielfach das Revier Klinga. Die Lachmöve stösst übrigens auch auf den Uhu, hält sich aber nicht lange damit auf. Eine von mir geschossene hatte nichts als viele grosse Regenwürmer im Kropf.

Silbermöve, *Larus argentatus* Brünn.

So gewagt es auch erscheinen mag, Möven im Fluge bestimmen zu wollen, so möchte ich doch die beiden grossen Möven, die ich am 3. April 1901 hier nach Nordwesten ziehen sah, dieser Art zurechnen.

Schwarzhalstaucher, *Colymbus nigricollis* (Br.).

Am 19. April 1902 erschienen plötzlich acht bis zehn Exemplare dieses Tauchers, von denen einige geschossen wurden, auf einem Teiche des angrenzenden Revieres Staudnitz. Am 21. April war keiner mehr dort zu sehen.

Nachtrag.

Zaunkönig, *Anorthura troglodytes* (L.).

Im Winter 1904 sah ich den Zaunkönig einmal in einem Holze und ein zweites mal in einem Garten mitten im Dorfe.

Gelbbäuchiger Kleiber, *Sitta europaea caesia* (Wolf).

Nur am 14. Juni 1905 einmal an der östlichen Reviergrenze gesehen.

Strandpieper, *Anthus obscurus* (Lath.).

Am 23. Oktober traf ich einen grösseren Flug dieses scheuen Piepers auf den Feldern an, und es gelang mir nach langer Verfolgung einen zu erlegen.

Schwarzbraunige Schwanzmeise, *Aegithalus caudatus vagans* (Lath.).

Am 23. März 1905 konnte ich ein auf einer Eiche bauendes Pärchen ganz in der Nähe beobachten und zweifellos diese Form feststellen.

Oceanodroma leucorhoa (Vieill.) in Mecklenburg.

Von O. Held in Dobbertin.

Am 17. Dezember 1904 zeigte mir ein Präparator in Rostock einen Vogel, den er am selben Tage aus Brüel zum Ausstopfen erhalten hatte und den er für die Kleine Sturmschwalbe (*Thalassidroma pelagica*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Rey E.

Artikel/Article: [Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga. 171-180](#)